



Aed. LVIII, M7

Wilm., 21. Okt. 1915.

Sehr geehrte Gnädige Frau!

Für die Pünktsendung des
Büchle danke ich Ihnen vielmals;
Sie hätten das Buch aber gerne
noch behalten können. Ich freue
mich, dass es Ihnen im Ganzen
nicht missfallen hat: es ist
wirklich eine der „verständigsten“
Einführungen in „philosophische“
Fragen. Paulsens vielgepriesenes

(und angeblich von Volksschullehr-
vern u. ä. auch gelesenes) Buch „Ein-
leitung i. d. Philosophie“ ist mir
grässlich, und ich weiss von Frem-
den, dass sie es noch heftiger
verabscheuen als ich, woraus freilich
folgt, dass die pp. Schulmeister
philosophischer sind als die
Doctores philosophiae es sein
sollten. Wenigstens könnte man
so folgern.

Das mir so gütig zugesandte
1. Exemplar meines jüngsten Kindes

liegt bei. Ich sende es mit bestem
Dank zurück. Hoffentlich ist es
mir gelungen, dem verbotenen
Wesen wieder ein'gemässen
Halbtag beizubringen: solange
die Kritik es nicht von Ehren
gebraucht hat, soll es die Trist
benutzen. Ein Mausloch zum
Verkriechen vordem Tintenge-
schossen findet sich immer
noch. Inzwischen wird bei
Ihnen wohl auch das braune
Kleid mit schwarzem Besatz

für das Ärmste angefangen
sein: es muss sich ja seiner
Nacktheit schämen. Auf Ge-
schwister muss es noch warten;
der Pflegevater Heinrichs ver-
weigert die nötigen Gelder.
Schon dies eine Kriegskind wird
ihm nicht leicht dazubringen.

Mit vielen Grüßfahrungen
Ihr sehr ergebener

Hermann Frapow.